

Vorwort

Wer heute ins Theater geht, um eine griechische Tragödie anzusehen, weiß in der Regel nicht, dass das Stück, das er sehen wird, bei seiner Uraufführung im 5. Jahrhundert nicht nur zusammen mit zwei weiteren Tragödien aufgeführt worden ist, sondern immer auch ein deutlich kürzeres heiteres Nachspiel folgte, das nach den Satyrn, die stets den Chor bildeten, Satyrspiel hieß. Aber während wir im Falle der Tragödie eine kleine mehr oder minder repräsentative Auswahl aus den umfangreichen Oeuvres der drei bedeutendsten Tragiker des 5. Jahrhunderts besitzen, ist von den Hunderten von Satyrspielen, die ursprünglich bei den Aufführungen so eng mit den Tragödien verbunden waren, nur ein einziges vollständig erhalten: der *Kyklops* des Euripides; und auch dieser verdankt seine Erhaltung nicht einer bewussten Entscheidung antiker Philologen: Das Stück gehört nicht zu der Schulausgabe der euripideischen Tragödien, sondern zu dem kleinen Teil einer vollständigen alphabetischen Ausgabe seiner Dramen, den Tyche, die Göttin der Überlieferung, aus einer ihrer Launen heraus für uns bewahrt hat.

Der *Kyklops* dramatisiert die vielleicht bekannteste Episode der homerischen Odyssee: die gefährliche und folgenreiche Begegnung des Helden mit dem Kyklopen Polyphem im 9. Buch des Epos. Das Stück ist deswegen und weil es kurz und sprachlich vergleichsweise einfach ist, gut für den Unterricht in Schule und Universität geeignet. Der hier vorgelegte Band ist aber nicht nur für den schulischen und akademischen Unterricht gedacht. Er bietet, hoffe ich, darüber hinaus Manches, das für den Spezialisten interessant ist, und er soll nicht zuletzt auch einem größeren Kreis von Interessenten die Gelegenheit geben, eine weitestgehend vergessene dramatische Gattung der Antike kennenzulernen. Wie bei den anderen Bänden der Reihe ist der Kommentar deswegen so gestaltet, dass alle wichtigen Erläuterungen des Textes auf der rechten Seite auch ohne Kenntnis des Griechischen verständlich sind, und gleichzeitig allen, die etwas tiefer in die sprachlichen und textkritischen Probleme der Verse eindringen wollen, das dafür benötigte Material auf der linken Seite, unter der Übersetzung und dem Text, zur Verfügung gestellt wird.

Mein Dank gilt Jens Holzhausen, der die Übersetzung durchgesehen und viele Verbesserungsvorschläge gemacht hat, sowie dem Verlag de Gruyter: Katharina Legutke, und Torben Behm haben den Band umsichtig betreut, und Florian Ruppenstein hat die durch das komplizierte Layout der Reihe arbeitsintensive Druckvorlage kompetent und geduldig erstellt.

